

Erfahrungsbericht: WUHAN 2016

Einleitung

Bei dem Praktikum handelte es sich um eine 30 tägige Famulatur im Tongji Medical College in Wuhan im Bereich Herz-/Thoraxchirurgie.

Das Praktikum fand statt vom 12.08.2016 bis zum 15.09.2016.



Vorbereitung

Um eine reibungslose Anreise nach China haben zu können, sollte man sich frühzeitig über den Ablauf der Visumbeantragung informieren. Hierbei ist als erstes zu beachten, dass der Ort der Visumbeantragung abhängig von der eigenen Wohnungsadresse innerhalb Deutschlands ist. So gibt es außerdem verschiedene Chinese Visa Application Service Center in Deutschland (München, Frankfurt, Berlin, Hamburg) an denen man sein Visa beantragen kann. Die Art des Visums ist abhängig vom Grund des Aufenthaltes und damit verbunden ist die Einreichung zusätzlicher Dokumente (Admission Note, Bestätigung vom dortigen Arbeitgeber etc.). Alle Informationen sind auf der Homepage der chinesischen Botschaft und der Application Center zu finden. (Siehe Link Auflistung am Ende des Berichtes)

Wuhan ist über internationale Flüge nur sehr schwer direkt zu erreichen, jedoch kann man von jedem größeren Flughafen einen Direktflug nach Shanghai nehmen (Flugzeit von München nach Shanghai ungefähr 10/11 h) und sich dann dort entweder für einen Inlandsflug (2h) oder einen Highspeed-Zug (5-6h) nach Wuhan entscheiden.

Da der Flughafen ein Stück außerhalb der Stadt liegt, muss man sich nach der Ankunft noch um ein Transportmittel zur Stadt kümmern; die schnellste Option ist hierbei das

Taxi. Die Kosten beliefen sich auf ungefähr 10-12 Euro bei einer Fahrzeit von etwa 40 min.

Wohnen

Die Wohnungssuche wurde zum Glück im Vorfeld von dem Praktikumskoordinator des Tongji Medical College übernommen und so wurde uns ein Zimmer in der Nähe des Krankenhauses liegenden Ibis Hotel zur Verfügung gestellt. Das Zimmer war normal groß und verfügte über alles Notwendige. In einem Zimmer stand zudem eine Waschmaschine wo alle Studierenden im Hotel Zugang hatten. Außerdem im Preis inbegriffen war ein Frühstücksbuffet, hier darf man natürlich keine westliche Küche (mit Ausnahme von Toasts mit Marmelade) erwarten; allem in allem nichts destotrotz zweckerfüllend. Die beiden größeren Kritikpunkte beziehen sich eher auf die Putzkraft und den Umstand dass nur sehr wenige Angestellte ansatzweise Englisch verstehen bzw. sprechen konnten und so bei Anfragen sich die Kommunikation sehr schwierig gestaltet hat.

Im Fazit jedoch muss man sagen dass zumal im Bezug zum Preis (im Vorfeld waren 300 Euro an Wohnungskosten zu entrichten) und zur Nähe zum Krankenhaus das Hotel absolut zufriedenstellend war.

Famulatur

Am ersten Tag der Famulatur begleitete der Koordinator uns auf die Station der Herz-/Thoraxchirurgie und stellte uns einen Oberarzt vor der uns anschließend die nächsten Wochen auf der Station betreute und uns mit den einzelnen ärztlichen Tätigkeiten vertraut machte. Lobenswert hierbei ist, dass man darauf geachtet hat dem Famulanten einen Betreuer zuzuteilen welcher die englische Sprache beherrscht wenn nicht sogar die deutsche Sprache. So können viele Ärzte im Tongji Krankenhaus erstaunlicherweise deutsch da viele von ihnen in der Bundesrepublik promoviert haben.

Der klinische Alltag setzte sich vor allem aus klinischer Visite und OPs zusammen. Morgens wurde zuerst die klinische Visite durchgeführt wo der Post-OP Zustand der Patienten begutachtet wurde und der weitere Ablauf der Behandlung mit dem Patienten besprochen wurde.

Was besonders hervorstach war die zentrale Rolle der Angehörigen bei der Entscheidungsfindung bezüglich der Therapie. In den westlichen Ländern liegt die Wahl zur und der Art der Behandlung normalerweise alleine in der Hand des Patienten, in China spielt die Familie jedoch eine wichtige Rolle bei der Entscheidungsfindung da diese in vielen Fällen für die Finanzierung der Behandlung bzw. der Operation zuständig ist. Diese Erfahrung war insbesondere lehrreich da in den westlichen Ländern eine Krankenversicherung eine Selbstverständlichkeit darstellt; für einen angehenden Mediziner ist es deshalb keineswegs negativ einmal mit anderen Gesundheitssystemen in Berührung zu kommen.

Das große Highlight des Praktikums waren aber sicherlich die OP-Zeiten wo man dem Chirurgen bei seiner kunstvollen Arbeit über die Schulter schauen konnte. Zum Spektrum der gesehenen Operationen gehören unter anderem Stentimplantation nach Aortendissektion, Aortenklappenersatz durch mechanische Klappenprothesen, koronarer Bypass, Lungenresektion bei Tumorpatienten,.... um nur ein paar Beispiele zu nennen.

Der Vorteil einer Famulatur auf einer chirurgischen Station kommt hier besonders zur Geltung; die Chirurgie besteht natürlich vor allem aus praktischen und dadurch auch besonders anschaulichen Tätigkeiten. Hier tut sich die Sprachbarriere am wenigsten hervor da vieles alleine vom Sehen her selbsterklärend ist und es für den Chirurgen einfach ist die Abläufe erklären zu können da sich alles zeigen lässt.

Hier liegt klar meine persönliche Empfehlung an Studierende, die sich für eine Famulatur in China interessieren und möglichst viel an medizinischem Wissen mitnehmen wollen, sich für Famulaturplätze in der Chirurgie oder Radiologie zu bewerben wo sich Inhalte der klinischen Tätigkeiten einfach darstellen lassen.

Sehr lobenswert war auch die Tatsache, dass man sich die Zeit genommen hat, den Studierenden ein Curriculum im Bereich TCM (Traditionelle Chinesische Medizin) zu organisieren wo jeweils ein Arzt in dieser Fachrichtung, welche eine wichtige Rolle im chinesischen Gesundheitswesen darstellt, einen Vortrag auf Englisch hielt über verschiedene Themen wie z.B. die Elementen Lehre, die Definition des Qi, verschiedene Heilpflanzen mitsamt derer Indikation und Wirkung, etc.

Allem in allem war das Arbeitsklima sehr angenehm, die Ärzte und Krankenschwestern waren sehr freundlich und die Arbeitszeiten waren sehr flexibel; so konnten wir gehen wenn es für den restlichen Tag nur noch wenig Lehrreiches zu zeigen gab oder aber auch länger bleiben falls am Ende eine besonders spannende OP doch noch durchgeführt werden sollte.

Der große Wehmutstropfen am Praktikum war das quasi nicht Vorhandensein an praktischen Erfahrungen. Die Famulatur beschränkte sich in großen Teilen ausschließlich auf Beobachtung und Begleitung des betreuenden Arztes. In seltenen Momenten konnte man zwar einen Verbandswechsel durchführen, Naht oder sonstige Tätigkeiten im OP waren jedoch ausschließlich den chinesischen Studenten und Assistenzärzten vorbehalten (am Ende eigentlich dann doch verständlich aufgrund der nicht sehr einfachen Kommunikation).

Als Fazit lässt sich sagen, dass die Erlernung von praktischen Skills sich sehr in Grenzen hält und die Vermittlung medizinischem Wissen durch die Sprachproblematik ein wenig getrübt wird, die allgemeine Erfahrung jedoch mit der einer hiesigen Famulatur vergleichbar ist.

Die Stadt Wuhan

Wuhan ist die Hauptstadt der Provinz Hubei und entstand erst nach dem Zusammenschluss der Städte Wūchāng, Hànkǒu und Hànyáng. Die Stadtgröße kann ohne Schwierigkeiten mit Großstädten wie Berlin, Paris und London mithalten; die Einwohnerzahl von ungefähr 10 Millionen sprechen für sich.

Atemberaubend ist die Skyline der Stadt direkt am Jangtse (der längste Fluss Chinas); eine Bootsfahrt am Abend ist hier dringen zu empfehlen.

Was Wuhan so besonders macht ist der starke Kontrast zu Städten wie Shanghai. Obwohl beide Städte in Bezug zur Größe und Modernität sich sehr ähneln, so ist Wuhan sehr wenig international und touristisch angehaucht; sehr selten trifft man auf andere Ausländer und mancherorts wird man noch mit verdutzen Augen angeschaut.

Dies soll auf keinen Fall die Stadt in ein negatives Licht stellen, ganz im Gegenteil kann man hier das moderne Leben der Chinesen in vollen Zügen erleben ohne Teile der Kultur und der Traditionen für den Massentourismus zu opfern.

Sightseeing gibt es dennoch in Wuhan, die Kranichpagode, den East Lake und die Hubu Lane (um nur ein paar Orte zu nennen) sollte man gesehen haben!
Die Stadt hat seinen Charme und keine Sorge wer sich hier traut, wird jeden Tag was Neues entdecken und erleben.

Bezüglich der Verkehrsmittel lässt sich sagen, dass das schnellste und komfortabelste (falls der Fahrer weiß wo er hinfahren muss) Transportmittel das Taxi ist, zudem ist es im Vergleich zu Europa sehr günstig und schon mit ein paar Euro lässt sich eine große Distanz zurücklegen. Leider sind auch ein paar Nachteile an diese Möglichkeit verknüpft; die Adresse des Ortes wo man hin will sollte man immer in chinesischer Schrift dabei haben und wenn möglich im Vorfeld eine Offline-Map von der Stadt herunterladen um den Fahrer die Route bzw. den Zielort zeigen zu können. Allgemein gilt je weniger man Kommunikation nötig hat, desto eher kommt man ans Ziel da die Fahrer überhaupt kein Englisch verstehen und sogar mit Chinesisch nicht immer alles verstanden wird.

Der einfachste Weg um von A nach B zu kommen ist die Metro. Hat man sich einen Überblick über das große Netzwerk an verschiedenen Linien verschafft, welches sich über die gesamte Metropole erstreckt, so ist es kinderleicht sich in der Stadt fortzubewegen zumal alle wichtigen Informationen auch auf Englisch beschildert sind. Will man die Metro öfters benutzen so empfiehlt es sich eine Karte zu kaufen (20 RMB) die man beliebig mit Geld aufladen kann; hiermit kann man sogar Busfahrten innerhalb der Stadt bezahlen!

Was das Klima angeht, so war es im August extrem heiß, teilweise herrschten Temperaturen von 40°C! In den Mittagsstunden sollte man es deshalb meiden zu lange an der frischen Luft zu sein und immer genügend zu trinken, der Wasserverlust wird gerne unterschätzt.

China ist bekannt dafür in großen Städten Probleme mit hoher Konzentration an Schadstoffen in der Luft zu haben, in Wuhan selbst hatte man zu dieser Jahreszeit zumindest nicht das Gefühl stark belasteter Luft ausgesetzt zu sein.





Leben in China

Wer neue Kontakte in China knüpfen möchte, sollte obligatorisch WeChat auf seinem Handy installiert haben. Diese App funktioniert ähnlich wie WhatsApp oder Facebook und ist der am meisten genutzte Messenger in China.

Wer nicht zu scheu ist und auf andere zugehen kann, wird durchaus Bekanntschaften schließen können schon alleine deshalb, weil viele sich nicht die Chance entgehen lassen möchten ihr Englisch zu gebrauchen und zu verbessern.

Was die eigenen Chinesen Sprachkenntnisse anbelangt, so hängt es ganz von einem selbst ab wie weit man diese gerne ausbauen möchte. Verständlich ist das Gefühl von Unbehagen in einem Land wo man die Sprache nicht gut beherrscht und so tendiert man dazu sich so zu organisieren um möglichst wenig auf Kommunikation angewiesen zu sein und genau das führt zu einem Ausbleiben von Fortschritt bezüglich dem Sprachverständnis. Spontaneität und die Konfrontation mit dem Unbekannten bilden den wahren Weg zum Eintauchen in die Sprache wie auch allgemein in die Welt der Chinesen.

Auch wenn über die Globalisierung sich überall Fast-Food Ketten angesiedelt haben, so gibt es nichts in Wuhan wo die Kultur besser vermittelt wird als beim Essen; wer denkt hier könnte man mit den Erfahrungen bezüglich der asiatischen Küche in Europa punkten, wird schnell merken dass die Gerichte dann doch was ganz anders sind. Erstens sollte man wissen, dass je nachdem um welche Region es handelt, die Speisen sich stark unterscheiden können. In Wuhan ist das Essen vor allem durch seine Schärfe gekennzeichnet, hier sollte man schnell die Wörter „bù là“ („nicht scharf“) verinnerlicht haben denn selbst dann ist es immer noch scharf genug für den europäischen Gaumen. Die Vielfalt an Gerichten macht die Erfahrung erst richtig spannend, es vergeht keinen Tag wo man eine neue Speise ausprobieren kann; von Tonhüchchen, über Hot Pot, Frösche am Spieß, Teigtaschen wie Xiǎolóngbāo, Nudelsuppen,... die Liste lässt sich ellenlang fortsetzen.

Zum allgemeinen Essen in China lässt sich sagen, dass es eigentlich sehr gut verträglich ist im Vergleich zu anderen asiatischen Ländern. Das Aussehen des Lokals sagt relativ wenig über die Hygiene und die Qualität des Essens aus; es gilt immer da am besten essen wo viele lokale Menschen sich an den Tisch sitzen.

Geld sollte man wenn möglich immer im Voraus an einem Automaten abheben (am besten bei der Bank of China, dort funktionierte das Abheben von einer VISA Karte aus eigentlich immer). Wie auch bei jedem Auslandsaufenthalt sollte man sich über mögliche Gebühren beim Abheben informieren, je nachdem bei welcher Bank man sein Konto hat können die Gebühren recht hoch ausfallen.

Die Preise in China für Essen und Kleidung sind vergleichsweise niedrig, in den Vororten Wuhan kann man sich satt essen bei einem Betrag von 20 CNY (Wechselkurs liegt bei circa 1 Euro = 7,5 CNY).



Fazit

Wer vorhat wenigstens eine Famulatur im Ausland zu machen und sich noch nicht sicher beim Ort oder Land ist, dem sei Wuhan als möglicher Reiseort wärmstens ans Herz gelegt.

China ist beileibe mehr als das was von der hiesigen Presse berichtet wird!

Wenn man sich auf dieses Land einlassen kann, so wird man mit vielen Überraschungen und unerwarteten Momenten belohnt die einem noch lange in Erinnerung bleiben werden.

Wuhan selbst war auch eine große Überraschung da im Westen die Stadt sehr unbekannt ist und man so vor Beginn nicht wusste was einen erwartet. Die Stadt mag zwar auf den ersten Blick wie eine reine Großstadt wirken ohne Besonderheiten, jedoch

wird man schnell vom Gegenteil überzeugt und man entdeckt immer wieder neue Seiten dieser Metropole.

Der zentrale Punkt welcher die Erfahrung maßgeblich beeinflusst ist jedoch die Sprache. Der Autor dieses Berichtes war leider der chinesischen Sprache nicht sehr mächtig und konnte von Glück sagen dass eine Kommilitonin mit chinesischen Wurzeln auch am Austauschprogramm teilnahm und so die Kommunikation sehr erleichtert wurde (An dieser Stelle nochmal ein großes Dankeschön für das viele Übersetzen!). Sollte man allein reisen wollen so wäre es nicht abwegig die Basics der chinesischen Sprache im Vorfeld zu erlernen. Ohne ausreichende Interaktion mit diesem interessanten Volk werden einem viele schöne Erfahrungen entgehen!

Im Zusammenhang mit der Famulatur muss man sagen dass man mit Abstrichen bezüglich dem Erlernen von medizinischen Tätigkeiten rechnen muss aufgrund der erschwerten Kommunikation mit Personal und Patient. Als Entschädigung hierfür bekommt man eine einmalige Chance den klinischen Alltag und allgemein das Gesundheitswesen eines fremden Landes genau in Augenschein zu nehmen, man lernt eine einzigartige Gesellschaft kennen und alleine schon wegen diesen soziokulturellen Erfahrungen lohnt sich eine Reise in den Fernen Osten!

Nützliche Tipps und Links

- Chinese Visa Application Center: <http://www.visaforchina.org/>

Für Wochenendtrips:

- Hotelbuchung: <http://de.ctrip.com/>
- Hostelbuchung: <http://www.german.hostelworld.com/> (China hat ausgezeichnete Hostels zu bieten!)

Wichtig: Wenn man gerne einen Nachtzug buchen möchte, den Platz so früh wie möglich buchen da die Plätze sehr begehrt sind!

Über Apps wie maps.me oder citymaps2go lassen sich Offline Karten von Wuhan zB herunterladen und man so stets eine Navigationshilfe dabei hat.

Man sollte auch nicht zögern den Koordinator oder die verantwortliche Person für eine chinesische Sim-Karte zu fragen! Einfach mit einem bestimmten Geldbetrag aufladen und schon hat man das Internet immer dabei.

